



Sucht- und Drogenberatung auf dem Land



KOOPERATION DER
SUCHT- UND DROGENBERATUNG
CARITATIVER VERBÄNDE
IM NRSZS WÄRENDORE

Anlage 1

Was heißt Sucht- und Drogenberatung im ländlichen Raum?

Suchtmittel werden im Kreis Warendorf genauso konsumiert wie in Großstädten

- ▶ Unsere Beratungsstellen werden von Menschen besucht, die unterschiedlichste Suchtmittel konsumieren.

Alkohol spielt überall eine große Rolle - auf dem Land vielleicht eine besondere.

- ▶ 45% unserer Klientel meldet sich aufgrund einer Alkoholproblematik, 27% aufgrund einer Problematik mit illegalen Drogen.
- ▶ Alkoholkonsum ist auf dem Land häufiger in Rituale eingebunden. Menschen, die dann auf Alkohol verzichten wollen, müssen sich manchmal erklären.

quadro

KOOPERATION ZER
NUTZ- UND NUTZBEREITUNG
CARITÄTIVER VERBÄNDE
IM KREIS WARENDOF

- ▶ Landjugend, Scheunenpartys, Sammelaktionen - immer ein Grund für eine Kiste Bier. Jugendlichen fällt das Nein-sagen ist schwer.
- ▶ Der Verzicht auf Alkohol bedeutet eine wesentliche Änderung des Lebensstils und somit ist man manchmal außen vor. (Manche Klienten machen große Bögen um das Schützenfest.)
- ▶ Solidarität ist nicht so leicht zu finden. Je weiter man von größeren Städten im Kreis entfernt lebt, desto seltener findet man Gleichgesinnte, z.B. in der Selbsthilfe.

Illegale Substanzen sind auf dem Land recht gut zu organisieren.

▶ Cannabis ist die am häufigste konsumierte illegale Droge - auch im Kreis Warendorf. Ebenso spielt Amphetaminkonsum eine immer größere Rolle.

Angehörige kümmern sich im Kreis Warendorf.

▶ 113 Personen in unserer Beratungskontakten sind Angehörige.

▶ Bei Cannabis ist die Verunsicherung und der Beratungsbedarf von Angehörigen und Konsumenten groß, da der rechtl. Status der Droge diskutiert wird. Dieser sagt jedoch nichts über die potentielle Gefahr einer Substanz aus.

▶ Die Eltern holen sich recht frühzeitig Hilfe. Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichte reagieren schnell. Mit der Jugendhilfe im Strafverfahren gibt es eine gewachsene Kooperation.

▶ Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe ist bereits gut und könnte strukturell ausgebaut werden. Dies gilt für das gesamte Familiensystem, gerade wenn ein Elternteil suchtkrank ist. Ca. 9000 Kinder und Jugendliche im Kreis Warendorf sind potentiell betroffen. (Bundesweit 2,6 Mio. Kinder und Jugendliche)

Die Menschen haben längere Wege. Es gibt weniger spezialisierte Dienste.

- ▶ Deshalb ist es von Vorteil, unsere Beratungsstellen an vier möglichst gut erreichbaren Orten vorzuhalten und die Beratung umfassend anzubieten. Das ist eine organisatorische und fachliche Herausforderung.

Die Medizinische Versorgung ist schwieriger zu gewährleisten

- ▶ Insbesondere für Menschen, die Methadon o.ä. erhalten (könnten), wird es zunehmend komplizierter, eine Arztpraxis zu finden. Ein Teil der substituierten Menschen fährt z.B. nach Münster oder Hamm.
- ▶ Es gibt keine größere offene Drogen- oder Trunkerszene und wenig Verelendung. Die soziale Einbindung ist oft gewährleistet. Komplementäre Dienste der Träger agieren unterstützend (wie z.B. Allgemeine Sozialberatung Ambulant betreutes Wohnen).

Ausblick

- ▶ Um arbeitslose Menschen mit Suchterkrankungen eine Perspektive zu geben, bräuchte es integrative Arbeitsprojekte im Kreis.
- ▶ Nach wie vor „dockt“ das Thema exzessive Mediennutzung nicht richtig an. Wir vermuten mehr Beratungsbedarf.
- ▶ Es wäre gut, Angebote für Familien mit einer Abhängigkeitsproblematik und deren Kinder zu intensivieren bzw. auszubauen.



Vielen Dank für Ihr Interesse!